

№ 132. Freitag den 10. Juni 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 45 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Was gehört aus den Provinzialstädten vor das Forum provinzieller Oeffentlichkeit? 2) Wunsch, eine Dorfordnung betreffend. 3) Korrespondenz aus Hirschberg, Neusalz a. d. O., Neurode, Wünschelburg. 4) Tagesgeschichte.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Den Inhabern Schlesischer Pfandbriefe machen wir bekannt, daß die in dem beiliegenden Verzeichnisse aufgeführten Pfandbriefe, und zwar die der Kategorie A. durch Baarzahlung des Nennwerthes, die der Kategorie B. durch Ausreichung gleichhaltiger Pfandbriefe in dem Weihnachts-Termine dieses Jahres eingelöset werden sollen. Indem wir daher die erforderliche Aufkündigung hiermit ergehen lassen, fordern wir die Inhaber unter Hinweisung auf die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6. August 1840 (G. S.1840. XVII. 2116) zugleich auf, gedachte Pfandbriefe mit den zugehörigen Zinsrekognitionen, sonst aber in kursfreiem Zustande, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu veranlassenden öffentlichen Aufgebots, schon in dem nächsten, **an Johannis dieses Jahres** eintretenden Zins-Zahlungs-Termine entweder bei der General-Landschaft, oder bei einer der Fürstenthums-Landschaften einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einziehungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst in dem Weihnachts-Termine dieses Jahres durch Baarzahlung und bezüglich durch Ausreichung von Pfandbriefen werden eingelöset werden.

Breslau, den 9. Juni 1842.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Weihnachten 1841 bis Johanni 1842 an den Tagen vom 20. bis zum 30. Juni c. einschließlich, täglich und mit alleiniger Ausnahme der dazwischen fallenden Sonntage in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf der Kämmerei-Haupt-Kasse hierselbst in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadtobligationen werden zugleich aufgefordert, behufs der Zinsenerhebung, ein Verzeichniß, welches

1) die Nummern der Obligationen nach der Reihenfolge,
2) den Kapitals-Betrag,
3) die Anzahl der Zins-Termine, und
4) den Betrag der Zinsen

speciell nachweist, mit zur Stelle zu bringen.

Breslau, den 31. Mai 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Uebersicht der bis zum 12. Juni 1842 fertigen Eisenbahnen Deutschlands.

Preußische Bahnen:

1) Berlin-Potsdamer E.-B., $3\frac{1}{2}$ M. l., bei Zehlendorf vorüber. Sie bleibt südöstlich der Havel und ihrer Seen. Seit dem 30. Oktober 1838 befahren.
2) Berlin-Neustadt-Eberswalder E.-B., fertig, aber noch nicht eröffnet; ein Theil der Berlin-Stettiner Bahn.
3) Berlin-Köthener E.-B., über Treblin, Luckenwalde, Wittenberg, Koswig, Roslau; circa 20 M.; 10. September 1841 befahren.
4) Magdeburg-Köthener E.-B., über Schönebeck.
5) Köthen-Leipziger E.-B., über Halle.
   (4 und 5:) Als Magdeburg-Leipziger Bahn $14\frac{1}{2}$ Meil. l.; im August 1840 eröffnet.
6) Breslau-Ohlauer E.-B., im Mai 1842 eröffnet.
7) Rheinische E.-B., von Köln über Düren und Aachen bis an die Grenze fertig; bis Aachen, $9\frac{1}{2}$ M., im September 1841 eröffnet.
8) Düsseldorf-Elberfelder E.-B., über Mettmann, Schollen, 4 M. lang; im September 1841 eröffnet.

Oesterreichische Bahnen.

1) Von Prag über Kladow, Loma, Bürglitz nach Pilsen, am linken Ufer der Beraun; Pferdetransport; 14 Meilen. Bis Loma, 7 M., befahren.
2) Budweis-Gmundener E.-B., 28 M., bis Linz 1832, bis Gmunden 1836 eröffnet. Die Bahn geht von Budweis über Nettrowitz, Reichenau, Freistadt, Neumarkt, Linz, Wels, Lambach nach Gmunden am Traunsee.
3) Wien-Stockerauer E.-B., 3 Meilen in der Richtung nach Linz, am linken Donauufer, fertig.
4) Wien-Glocknitzer E.-B., ein Theil der großen Südbahn, bis Glocknitz seit Mai 1842 fahrbar.
5) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, über Wagram, Gensersdorf, Hohenau, Lundenburg, Hradisch, Prerau bis Leipnik, 26 Meilen, fahrbar. Von ihr zweigen sich fertige Seitenbahnen nach Brünn (8 M. l., 23 M. von Wien) und Olmütz (3 M. l.) ab. Die Bahn bis Olmütz ist seit Oktober 1841 fahrbar.

Die übrigen Eisenbahnen Deutschlands.

1) Nürnberg-Fürther E.-B., 1 Meile lang, seit Dezember 1835 fahrbar.
2) München-Augsburger E.-B., über Pasing, Olsnig, Mernig, ist $8\frac{1}{2}$ M. lang und seit Oktober 1840 eröffnet.
3) Mannheim-Heidelberger E.-B. ist ein Theil der großen Badener Bahn, die nach Basel führt. Sie ist $2\frac{1}{2}$ M. lang und im September 1840 eröffnet.
4) Taunus-E.-B., von Wiesbaden nach Frankfurt a. M. über Kastel (bei Mainz) $5\frac{1}{2}$ M. lang, seit April 1840 eröffnet.
5) Hamburg-Bergedorfer E.-B., seit Mai 1842 befahren, $2\frac{1}{10}$ M. lang.
6) Braunschweig-Harzburger E.-B., über Wolfenbüttel und Wienenburg, $5\frac{1}{2}$ M. lang, seit Oktober 1841 fahrbar bis Harzburg.
7) Leipzig-Dresdener E.-B., über Trachau, Oberau, Röderau, Oschatz, Wurzen führend, ist mit der Verlängerung bis an die preuß. Grenze 17 M. l., und seit April 1839 auf ganze Länge fahrbar.

Dies sind sämmtliche fertige Eisenbahnen Deutschlands, die im Bau begriffenen Bahnen wird der nächste Artikel bezeichnen.

Inland.

Berlin, 7. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Geschäftsträger am Großherzogl. Hessischen Hofe, Wirklichen Legationsrath, Kammerherrn Grafen von Redern, die Anlegung des ihm von des Großherzogs von Hessen, Königl. Hoheit, verliehenen Commandeur-Kreuzes des Ludwigs-Ordens zweiter Klasse zu gestatten. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Major Plümicke den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Geheimen Legations-Rath und Residenten bei der freien Stadt Frankfurt a. M., Karl Kurt Friedrich Ferdinand Rudolph von Sydow, die Kammerherrn-Würde zu verleihen; und dem Regierungsrath van Coeverden zu Koblenz, bei seinem Uebergange in den Ruhestand, den Titel als Geheimer Regierungsrath beizulegen.

Dem W. A. Brosowsky zu Neu-Ruppin ist unterm 5. Juni d. J. ein auf den Zeitraum von 5 Jahren von jenem Tage an gültiges Patent auf eine durch Modell und Beschreibung erläuterte, in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachtete Maschine zum Stechen des Torfs, ohne Jemanden in der Anwendung der bekannten Theile zu beschränken, für den Umfang des Staats ertheilt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Glogau hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Pair von Frankreich, Graf Bresson, von Paris. Der Königl. Schwedische General-Major und Gouverneur von Stockholm, Axel von Möllerhjelm, von Stockholm. — Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant, von Reibnitz, nach Warnow. Der General-Major und Kommandeur der 7ten Kavalerie-Brigade, von Schack, nach Magdeburg.

* **Berlin**, 7. Juni. (Privatmittheil.) Heute Morgen kamen JJ. Majestäten der König und die Königin von Sanssouci herüber, und wohnten mit den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, unter denen sich auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit seiner erlauchten Mutter, so wie der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande befanden, dem Trauergottesdienst in der Kapelle des Palais unseres nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Landesvaters bei. Der Prinz von Preußen ist schon heute von Glogau eingetroffen, um die ernste Feier zum Andenken an den Tod seines Königl. Vaters in der hiesigen Hauptstadt mit zu begehen. Denjenigen Personen, welche im unmittelbaren Dienste des hohen Verewigten standen, war es gestattet, an dem erwähnten Trauergottesdienste Theil zu nehmen. — Den Mittag brachte der Hof in Charlottenburg zu. Heute findet hier weder Theater, noch an irgend einem öffentlichen Orte Musik statt, was von der Behörde nicht untersagt worden, und aus Pietät für den hochseligen Monarchen von unsern Mitbürgern freiwillig veranlaßt ist. — Ueber die den 23sten d. M. festgesetzte Reise Sr. Majestät nach Petersburg vernehmen wir jetzt, daß die Tour über Landsberg, Posen, Bromberg und Danzig gehen wird, wo der König am 29sten d. M. das dort in Bereitschaft liegende Kaiserliche Dampfschiff „Ischora" zu besteigen gedenkt. Bei der Rückreise erst beabsichtigt der König in Königsberg

einige Tage zu verweilen. Da der Prinz von Preußen sich auch zur silbernenen Hochzeit des Russischen Kaiser-Paares begiebt, so heißt es in unsern höhern Kreisen, daß während der Abwesenheit des Monarchen dem Prinzen Carl die Regentschaft übertragen werden soll. — Der am hiesigen Hofe accreditirte französische Gesandte, Graf v. Bresson, ist mit seiner jungen Gattin aus Paris hier eingetroffen, wo sich Letztere von der haute-volée einer besonders freundlichen Aufnahme zu erfreuen hat. — An die wichtige Stelle des auf sein Gesuch verabschiedeten General-Majors Plümicke soll der Major Wittich, Kommandeur der in Köln stehenden 8ten Artillerie-Brigade, berufen sein. — Die vielen verheerenden Feuersbrünste, welche in jüngster Zeit so großen Schaden angerichtet haben, richten hier von Neuem die Aufmerksamkeit auf eine treffliche Schrift des Hauptmanns Dr. Meyer, der auf königl. Kosten bedeutende Reisen machte, um die verschiedenen Löschanstalten kennen zu lernen, und der solche nachher in einem Werke „die Feuerlösch-Anstalten in Paris und Mailand im Vergleiche mit den unseren" beleuchtete. — Seydelmann ist noch immer krank; nach seiner Wiederherstellung soll auf der königl. Bühne v. Halms Tragödie „die Tochter der Wildniß" einstudirt werden.

Am 6ten d. Mts. verstarb hierselbst der Erste Direktor des hiesigen Königl. Stadtgerichts, Mitglied der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, Ober-Landesgerichts-Rath, Herr Adolph Wilhelm Tettenborn, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse. Der Staat verliert in ihm einen ausgezeichneten, pflichtgetreuen Diener, die Gerichts-Eingesessenen einen theilnehmenden Vermittler, und die Beamten des Gerichts einen umsichtigen liebevollen Führer.

Wegen der Beaufsichtigung der Privatlehrer-, Schulen-, Erziehungs- ꝛc. Anstalten sprechen sich die Minister des Innern und des Unterrichts in einer Cirkular-Verfügung an sämmtliche Regierungen und das hiesige Schulkollegium dahin aus: Wegen der Pensionsanstalten für Schüler, die bereits anderweitig Unterricht erhalten, bedarf es keiner besonderen Bestimmung, da die Vorsteher der Unterrichtsanstalten, „falls sie den Pensionsanstalten einen nachtheiligen Einfluß auf Sittlichkeit und Fleiß der Zöglinge beizumessen Ursache finden", die Eltern davon benachrichtigen müssen. Privatlehrer, welche Kinder in ihren Wohnungen in einzelnen Gegenständen unterrichten, müssen, wie alle andern Privatlehrer, dazu um Erlaubniß nachsuchen. Den noch nicht entlassenen Seminaristen kann die Ertheilung des Privatunterrichts nur mit spezieller Genehmigung ihres Direktors bewilligt werden. Candidaten des höheren Schul- und Predigtamtes, die ihr Examen noch nicht gemacht, dürfen nur während des ersten Jahres nach dem Abgange von der Universitat mit besonderer Genehmigung der Behörde als Privatlehrer zugelassen werden. Nachher müssen sie ihre pädagogische Qualifikation in den Prüfungen dargethan haben. Falls die Prüfung der Privatschulvorsteher und Lehrer bei den bestehenden Prüfungskommissionen Schwierigkeiten finden sollte, so wird gestattet, in einzelnen Fällen die Schulinspektoren, unter Zuziehung eines geeigneten Rektors und Lehrers einer höhern Schule, damit zu beauftragen, und nach dem günstigen Resultate der Prüfung die Qualifikation anzuerkennen. (L. Z.)

Posen, 6. Juni. Unser Wollmarkt scheint diesmal einen bedeutenden Aufschwung nehmen zu wollen. Es ist, obgleich der Markt erst morgen beginnt, bereits ein ansehnliches Quantum Waare am Markte, das sich wohl auf 12,000 Centner belaufen mag; eben so ist die Zahl der schon eingetroffenen Käufer nicht unbeträchtlich. Von bereits abgeschlossenen Verkäufen hört man bis jetzt wenig. Man hofft, den vorigjährigen Preisen ziemlich nahe zu kommen. Die Zufuhr dauert ununterbrochen fort.

Endlich ist die bestimmte Nachricht hier eingegangen, daß Se. Majestät der König auf seiner Reise nach St. Petersburg am 23. Juni hier eintreffen und zwei Tage bei uns verweilen werde. Seine erlauchte Gemahlin wird den Monarchen nicht begleiten. Daß man zu würdigem Empfang des Königs hier außerordentliche Vorbereitungen trifft, wird Jeder natürlich finden, der da weiß, daß alle Herzen der Polen demselben vertrauensvoll entgegenschlagen und daß unsere Stadt doppelt Ursache hat, sich zu diesem Ereigniß Glück zu wünschen, da seit länger denn 20 Jahren Posen, die neunte Stadt des Staats, den Monarchen nicht in seinen Mauern gesehen hat. Der Adel hat bereits ein Comitee erwählt, das die nöthigen Anordnungen treffen soll und auch unsere städtischen Behörden machen schon Anstalten, dem königlichen Gast einen möglichst solennen Empfang zu bereiten. — Unser Erzbischof von Dunin befindet sich zwar wohl, wird aber doch diesen Sommer Seebäder gebrauchen und zu diesem Behufe nächstens nach dem reizend gelegenen Zoppot bei Danzig abreisen. — Unsere Eisenbahnunternehmer scheinen den Mund etwas voll genommen zu haben; es ist jetzt ein förmliches Stillstandsstadium eingetreten, was wahrscheinlich durch die nicht poetischen Berechnungen herbeigeführt ist. Das Comitee soll unter sich zerfallen sein, und wenn daher der Staat nicht ins Mittel tritt, so werden wir dießmal wohl spanische Schlösser gebaut haben. Die Entfernungen sind bei uns zu groß und der Verkehr im Ganzen noch zu gering, um auf eine auch nur erträgliche Rentirung des Einlage-Kapitals rechnen zu können. Bis Glogau haben wir 16, bis Bromberg 18 und bis Frankfurt a. d. O. gar 24 Meilen; welche Summen sind erforderlich, um solche Strecken mit Schienenwegen zu versehen! Von der in ausländischen Zeitungen so viel besprochenen Relaxation unserer Censur, die sich in den Königsberger und Kölner Blättern auch in der That kund giebt, ist bei uns noch wenig zu merken, denn unsere Censoren sind nach wie vor gleich ängstlich. — Von der Zusammenberufung der Ständeausschüsse im Monat August ist es jetzt wieder still, obgleich dieselbe bereits als zuverlässig von auswärtigen Blättern verkündet worden war. (D. Bl.)

Vom Rhein, 2. Juni. Das 7te Armee-Corps wird bei den großen Manövers auf dem linken Rhein-Ufer 3/4 Meilen südlich von Düsseldorf und Neuß bei Grimlinghausen lagern, wo eine Pontonbrücke über den Rhein geschlagen wird, weil ein Theil der Truppen auch noch auf dem rechten Ufer lagern muß. Der Ingenieur-Hauptmann Berggold, Garnison-Baudirektor, ist mit dem Lagerbau beauftragt. Des Königs Majestät haben zu bestimmen geruht, daß für die lagernden Truppen Sonntags in dem Lager für die katholischen Mannschaften eine Messe gehalten werden und für die übrigen der gewöhnliche evangelische Gottesdienst stattfinden solle. Das Kriegs-Ministerium hat darauf aufmerksam gemacht, wie es in der Intention Sr. Majestät des Königs liegt, daß die Pferde der Landwehr nicht etwa mit denen der Linie einer gleichen Anstrengung unterworfen werden.

Deutschland.

Ulm, 1. Juni. Die zu dem Festungsbau kommandirten Würtembergischen Offiziere sind nunmehr insgesammt hier eingetroffen und in Aktivität getreten, und zwar die Herren Oberst-Lieutenant von Berger, Hauptleute von Schele, von Erhard und von Finsterlin, mit vier Ober-Lieutenants und sechs Lieutenants.

Hamburg, 6. Juni. Erstes Verzeichniß der Geldbeiträge, welche zur Abhülfe der durch den Brand entstandenen Noth von Außen eingegangen sind. — Die unterzeichnete Behörde überreicht nachfolgend das erste Verzeichniß der aus dem nahen und fernen deutschen Vaterlande und aus dem Auslande zur Milderung der Noth unserer Abgebrannten uns gewordenen großmüthigen und herrlichen Geldgaben. Die Gaben an Lebensmitteln und sonstigen Naturalien werden, bei deren Menge und Mannigfaltigkeit, schwer zu verzeichnen sein, da dieselben zum größten Theile während des Brandes oder unmittelbar nachher eintrafen und oft sofort, der wohlthätigen Bestimmung der Geber gemäß, verwandt wurden. Viele derselben langten hier ohne besondere Begleitungsschreiben oder Verzeichnisse an, und viele waren so eilig zusammengebracht, daß ihre Führer über die reichhaltigen Schiffs- und Wagenladungen oft keine hinreichende Specifikation zu geben im Stande waren. Alles wurde, sobald man successiv passende Speicher und Räume bekommen und Menschen und Wagen zum Transport habhaft werden konnte, aufgelagert und bewacht. Es ist bei dem Empfange sogleich thunlichst quittirt und die Briefe, welche die Gaben der Humanität und des Wohlwollens begleiteten, sind beantwortet. Diejenigen unserer Mitbürger, welche die Sachen empfingen, oder die Magazine verwalten, beschäftigen sich jetzt mit der thunlichsten Anfertigung der Verzeichnisse dieser Gaben und werden wir sie später unsern verehrten Wohlthätern, so gut wir es können, bekannt machen. Das gegenwärtige Verzeichniß geht bis zum 31. Mai Abends. Es war bei dem Drange der Geschäfte unmöglich, es früher anzufertigen, wenn nicht die dazu erforderliche Zeit unserem materiellen Wirken entzogen werden sollte. Dies zu unserer Entschuldigung wegen der Verzögerung der Arbeit. Es werden nun von 8 zu 8 Tagen fernere Verzeichnisse folgen, worin zur Vereinfachung der Sache die auswärtigen und die hiesigen Gaben nach der Reihefolge zusammen werden aufgeführt werden. Es konnten, wie wir zur Vermeidung von Mißverständnissen hier gleich bemerken, selbstverstehend nur die wirklich eingegangenen Gaben, nicht aber die großmüthigst angekündigten in diesem Verzeichnisse aufgeführt werden und bleibt somit über diese die weitere Mittheilung vorbehalten. Hamburg, den 4. Juni 1842. Die vom Senate eingesetzte öffentliche Unterstützungsbehörde.

Von Sr. Maj. dem Könige von Dänemark	100,000 Mark Bco.
Von Sr. Maj. dem Könige von Preußen	5,000 Stück Ld'or.
Von Sr. Königl. Hoh. dem Herrn Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin	10,000 Rtlr. N 2/3
Von Sr. Maj. dem Könige von Sachsen	1,600 Stück Ld'or.
Von Sr. Königl. Hoh. dem Herrn Großherzoge von Oldenburg	2,000 " "
Von der freien Stadt Frankfurt	100,000 Gulden.
Von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Herzoge von Anhalt-Bernburg	200 Stück Ld'or.
Von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Herzoge von Anhalt-Dessau	1,000 Rtlr. Preuß.
Von Sr. Königl. Hoh. dem Herrn Großherzoge von Hessen und bei Rhein	4,000 Gulden.
Von Sr. Königl. Hoh. dem Herrn Großherzoge von Baden	8,000 "
Von Ihrer Königl. Hoh. der Frau Großherzogin	1,000 "
Von Sr. Hoheit dem Herrn Markgrafen Wilhelm	600 "
Von Sr. Hoheit dem Herrn Markgrafen Maximilian	600 "
Von Sr. Hoheit dem Herrn Carl Egon Fürst von Fürstenberg	600 "
Von Sr. Hoheit dem Erbprinzen Carl von Fürstenberg	200 "
Von Sr. Hoheit dem Prinzen Maximilian von Fürstenberg	200 "
Von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland	50,000 Silb.-Rbl.
Von Sr. Maj. dem Könige der Franzosen	20,000 Franken.
Von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Herzoge von Anhalt-Köthen	200 Stück Ld'or.
Von Sr. Königl. Hoh. dem Herrn Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz	300 " "
Von Sr. Maj. dem Könige von Würtemberg	10,000 Gulden.
Von Ihrer Maj. der Königin	1,000 "
Von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Herzoge Carl von Braunschweig	100 Guineen.
Von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten zu Thurn und Taxis	12,000 Mark Ct.
Von Sr. Durchlaucht dem Herrn Landgrafen Gottfried von Hohenstein	300 Mark Bco.

(Fortsetzung folgt.)

Rußland.

St. Petersburg, 31. Mai. Am 27sten d. trat Se. K. Hoh. der Großfürst Thronfolger, Kanzler der St. Alexander-Universität in Helsingfors, mit einem Dampfboote von Kronstadt aus die Reise nach Helsingfors an, von der Se. K. Hoh. zu Ende dieser Woche hierher zurückerwartet wird. Der Seeminister, Fürst Mentschikow, General-Gouverneur von Finnland, begleitet den Großfürsten dahin. Einige Tage früher begab sich der Staatssekretair Finnlands, Graf Armfeld, von hier nach Helsingfors. Dieser Besuch des Großfürsten ist der erste, den er der gedachten, seinen Namen tragenden Universität Finnlands macht.

Die in Wilna in Angelegenheiten der früheren polnischen und lithauischen Insurgenten niedergesetzte Untersuchungs-Kommission hat bekanntlich, nachdem sie unter dem Präsidium des General-Adjutanten Kavelin die ihr gewordene Aufgabe völlig beendigt, seit einigen Monaten zu bestehen aufgehört. Viele der in diese Untersuchung unschuldig verwickelten Personen sind von ihr gerechtfertigt und von allen dahin bezüglichen Anfechtuntungen freigesprochen und ihr dem Sequester unterworfenes Vermögen ist ihnen zurückerstattet worden. Die Grodnosche Zeitung führt aus den neuesten dahin einschlagenden Kategorien nachstehende Personen an: Otto Maschowsky, Anton Gitarsky, die Gebr. Casimr u. D. Sabellow. Gleichfalls hat die Grodnosche Domainen-Kammer in dies n Tagen den unmündigen Edelleuten Telschew, als nächsten gesetzlichen Erben des in die lithauische Insurrektion verwickelt gewesenen Aufrührers Tüschkewitsch, die aus seinem Vermögen ihnen zugehörenden Erbtheile und darauf rückständige Zinsen ausgegeben.

In dem hier begründeten Unterstützungs-Comité für die Bewohner des eingeäscherten Hamburg, waren bis zum 28. dieses an milden Beiträgen in verschiedenen Münzsorten eingekommen: in Silber 45,462 Rbl. 30 Kop., in Banco 22,521 Rbl. 25 Kop. und tausend Mark Bco. Das für diesen Zweck am 22. von dem Pianisten Liszt hier gegebene Concert brachte nur 13,253 Banco-Rubel ein. (Berl. Z.)

Großbritannien.

London, 1. Juni. Der Fürst von Leiningen, Stiefbruder der Königin Victoria, aus der ersten Ehe der Herzogin von Kent, ist zum Besuch bei seinen hohen Verwandten in London angekommen. — Vor kurzem hatte eine Deputation der Wollenhändler, die von mehreren Unterhausmitgliedern begleitet war, eine zweistündige Konferenz mit Sir R. Peel. Herr Bishop führte das Wort und sprach die Ansicht der Deputation dahin aus, daß der jetzige Einfuhrzoll auf Wolle

für den Britischen Handel sehr unvortheilhaft einwirke und blos die Fabrikanten des Festlandes begünstige, deren Zahl in raschem Zunehmen sei. Er suchte dies durch statistische Mittheilungen zu beweisen und verglich insbesondere die zunehmende Wollenausfuhr aus dem Deutschen Zollvereine und Belgien mit der abnehmenden Ausfuhr Englands. Die übrigen Mitglieder der Deputation schilderten dem Minister den Verfall der Englischen Wollenfabriken, während deren Zahl und Blüthe auf dem Festlande fortwährend wachse, und wiesen auf die Vortheile hin, die der Fabrikant in Preußen und Belgien, der den Rohstoff zollfrei und mit geringen Frachtkosten beziehe, seinen Arbeitern aber sehr geringen Lohn gebe, vor dem Britischen Fabrikanten voraus habe. Sie führten hierauf mehrere Gattungen von Wollenwaaren an, worin England jetzt von den Ausländern übertroffen werde und daher seine frühere Ausfuhr ganz eingebüßt habe. Sir R. Peel bemerkte, daß die Staats-Einnahme den Verlust der 120—130,000 Pfd. St., welche der Einfuhrzoll auf Wolle jährlich einbringe, noch nicht vertragen könne. Ehe man daher an Aufhebung oder Verminderung dieses Zolles denke, scheine es besser, sich die Zusicherung zu verschaffen, daß die Kontinentalregierungen den Ausfuhrzoll auf Wolle nicht erhöhen würden. Hierüber werde gegenwärtig mit diesen Regierungen unterhandelt, und es dürfte klug sein, die Aufhebung des Einfuhrzolles auf Wolle den Deutschen Staaten als Lockung, um sie zur Herabsetzung des Ausfuhrzolles zu bewegen, in Aussicht zu stellen. Uebrigens ertheilte Sir R. Peel nicht die mindeste Zusicherung, daß er eine wirkliche Aufhebung oder Verminderung der Einfuhrzölle auf Wolle beabsichtige; er versprach blos, der Sache die gewissenhafteste Erwägung schenken zu wollen.

Die Direktion der großen westlichen Eisenbahn, auf welcher allein seither noch die Wagen verschlossen wurden, hat jetzt die Aufhebung dieses Gebrauchs beschlossen; man wird künftig alle Thüren von innen aufmachen können.

London, 3. Juni. Auf die Adresse des Parlaments, welche ihr am 1sten d. M. durch eine Deputation beider Häuser überreicht worden ist, hat die Königin folgende Antwort ertheilt: „My Lords und Gentlemen. — Ich nehme mit tiefempfundenem Vergnügen diese loyale und ergebene Adresse von meinen beiden Häusern des Parlamentes entgegen. Ich bin dem Allmächtigen dankbar, dessen gnadenvolle Fürsorge mich und den Prinzen, meinen geliebten Gemahl, erhalten hat. In aller Demuth vertraue ich dieser gütigen Vorsehung Gottes, der die Macht hat, mich vor jeder Gefahr zu bewahren; und gesichert in diesem Vertrauen, so wie aufrichtig dem Wunsche ergeben, das Glück meines Volkes zu fördern, dient mir die erneuerte Versicherung Ihrer Anhänglichkeit an meine Person und meine Regierung zum Troste und zur Stütze.“

Ueber den Mordanfall und den Urheber desselben, welcher in Folge eines vom 31. Mai datirten Befehls des Ministers des Innern „unter Anklage auf Hochverrath“ nach Newgate gebracht worden ist, hat man, ungeachtet der genauesten Nachforschungen über seine Lebensverhältnisse, seine Lebensweise und seine Beziehungen während der letzten Monate kaum irgend etwas erfahren, was nicht schon unmittelbar nach dem Mordanfalle zur Kunde gekommen war und man kann darin, wie der Standard bemerkt, wohl einen ziemlich zureichenden Beweis sehen, daß Francis keine Complicen gehabt, sondern bei seiner, den Motiven nach freilich noch nicht erklärlichen That, ganz allein gestanden hat, denn sonst würde es kaum möglich sein, daß nicht irgend eine Spur auf die Mitschuldigen hindeuten sollte. Daß die Pistole wirklich abgefeuert worden ist, hat sich aus der Untersuchung unzweifelhaft ergeben, ob sie aber mit einer Kugel geladen war, ist noch immer ungewiß, denn alles Suchens ungeachtet, ist keine Kugel gefunden worden. Francis selbst, der sich in dem Gefängniß von Newgate sehr ruhig und ordentlich aufführt, soll zu verschiedenen Malen erklärt haben, daß die Pistole nicht scharf geladen gewesen sei. Gestern hat Francis den ersten Besuch seines Vaters erhalten, wobei von beiden Seiten die größte Ruhe und Unbefangenheit vorherrschte, wie denn überhaupt dem Urheber des Mord-Anfalles sowohl von seinem Vater als von seinen Bekannten, die man in's Verhör genommen hat, allgemein große Ruhe und Gesetztheit zugeschrieben wird. — Andererseits dagegen wird erwähnt, daß er im vorigen Jahre bezüchtiget worden sei, eine Börse mit 30 Sovereigns gestohlen zu haben, und daß er nur wegen mangelnden Beweises, ungeachtet des sehr stark gegen ihn erhobenen Verdachtes von der Anklage entbunden worden sei. — Der Prozeß gegen Francis wird wahrscheinlich erst in der Juli-Session des Central-Criminal-Court vorgenommen werden, wiewohl die nächste Session dieses Gerichtes schon am 13ten d. M. beginnt und unter gewöhnlichen Umständen der Prozeß daher schon am 16ten oder 17ten vorgenommen werden könnte.

Berichte aus Malta vom 19. Mai melden, daß die Flotte unter Vice-Admiral Owen, bestehend aus dem Linienschiffe „Queen“ von 110 Kanonen, „Impregnable“ von 104 Kanonen, „Vanguard“ von 80 Kanonen, „Calkutta“ und „Cambridge“ von 78 Kanonen und der Dampffregatte „Devastation“, auf vier Monate verproviantirt, im Begriff stehe, in See zu gehen, wohin? wisse man nicht. — Anderen Nachrichten aus Malta zufolge, war dort ein Complott entdeckt worden, welches ein Geistlicher, Namens Annetto Casolani, gegen die dortige Britische Regierung angezettelt hatte. Er hatte darüber mit dem katholischen Peer Lord Clifford correspondirt und dieser hat das Geheimniß, wie es scheint, verrathen. Der Geistliche ist auf einem Französischen Dampfboote nach der Levante entflohen.

Aus dem Berichte unseres Londoner Correspondenten vom 4 Juni Morgens ersehen wir, daß in der Sitzung des Unterhauses vom 3. der Kanzler der Schatzkammer, Herr Goulburn, in einem Comité der Mittel und Wege den Antrag stellte, den bestehenden Zuckerzoll auf ein Jahr zu prolongiren. Die Reduktion des Zuckerzolles war bekanntlich eine derjenigen Maßregeln, durch welche das vorjährige Ministerium die Finanzen zu heben versuchen wollte, und Hr. Labouchère, der frühere Handelsminister, suchte daher auch jetzt (nachdem ein Amendement des Hrn. Roebuck, den Einfuhrzoll von fremdem Zucker dem von britischen Colonial-Zucker gleichzustellen, mit 59 gegen 18 Stimmen verworfen worden war), den Plan des früheren Ministeriums als Amendement zu dem Antrage des Hrn. Goulburn durchzusetzen, indem er vorschlug, den Einfuhrzoll von britischem Colonial-Zucker auf 20 Sh., den von fremdem Zucker auf 30 Sh. zu reduziren, so daß zu Gunsten des ersteren noch immer ein Differenzzoll von 10 Sh. geblieben sein würde. Dieses Amendement wurde indeß nach längerer Debatte mit 245 gegen 164 Stimmen, also mit einer Majorität von 81 Stimmen verworfen, und demnach die Prolongation des bestehenden Einfuhrzolles vom Zucker auf ein Jahr genehmigt. (Börsenhalle.)

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Der König hat dem französischen Botschafter in London ein an die Königin Victoria gerichtetes eigenhändiges Schreiben zugeschickt, wo er Ihre Maj. über deren glückliche Rettung beglückwünscht. — Heute bewilligte die Kammer einen außerordentlichen Credit zur Aufstellung von Versuchen der Nacht-Telegraphen und nahm dann mit 217 Stimmen gegen 17 den Gesetzentwurf in Betreff der auf die fremden politischen Flüchtlinge bezüglichen Gesetze an. — Die Pairskammer begann gestern die Diskussion des Eisenbahn-Gesetzentwurfs, mit dem sie heute schon bis zum 16. Artikel gekommen ist.

Heute Morgen trafen Berichte aus Algier ein, die von Wichtigkeit sein sollen. Unmittelbar nach deren Ankunft verfügte sich der Marschall Soult nach Neuilly zu dem Könige. Der General Bugeaud hat vor seinem letzten Aufbrauch aus Mostaganem eine Razzia unter den feindlichen Beni-Amers bewerkstelligen lassen, bei welcher 428 Gefangene (darunter 400 Frauen) gemacht wurden. — Die Engländer scheinen ein sehr aufmerksames Auge auf Tripolis zu haben, und sich dort ein Gegengewicht gegen Algier bilden zu wollen. Die Streitigkeiten mit den dortigen Behörden nehmen eine sehr ernste Wendung. Die Ursache hat sich in dem Sklavenhandel gefunden. Der britische Consul hat eigenmächtig eine, in arabischer Sprache gedruckte, Aufforderung an das Volk anschlagen lassen, worin die Einwohner aufgefordert wurden, sich des Sklavenhandels zu enthalten. Ihre Majestät die Königin von England werde gern die Gelegenheit ergreifen, dafür den Bewohnern von Tripolis ihre Zuneigung zu beweisen. Diesen Anschlag ließ der Pascha abreißen, und überhaupt alle Ausnahms-Begünstigungen für die Engländer einstellen. Dagegen verlangte nun der englische Consul Genugthuung, weil das Abreißen jenes Anschlags eine Beleidigung für ihn sei. Zugleich hat der Consul eine Reise nach Fezzan gemacht, dessen Sultan Abdul-Dschelil jetzt im Begriff ist, mit seinen Völkern der Wüste gegen den Pascha auszuziehen. Ja, die Araber sollen bereits Misurata umzingeln und die Entfernung des Pascha's verlangen. Abdul-Dschelil hat übrigens dem englischen Consul versprochen, daß er den Sklavenhandel abschaffen und 4000 Sklaven freigeben wolle, sobald der Pascha entfernt, und ein Araber, unter des Großsultans Oberhoheit, dort als Regent eingesetzt worden sei.

---

* Paris, 3. Juni. (Privatmitth.) Der Herzog von Weimar, Oheim der Königin von England, mit seinem Sohne, dem Prinzen Eduard, sind erst gestern — und nicht am 31. v. M., wie das Debats irrthümlich meldete — von London hier angekommen. Beide dinirten in Neuilly bei der königl. Familie. Um 8½ Uhr Abends nahmen die Herzoge von Orleans und Nemours Abschied und traten ihre Reise nach Brüssel an, von dort werden sie nach Luxemburg gehen, wo der König von Holland erwartet wird. In 8—10 Tagen werden die beiden Prinzen zurück erwartet. Der Herzog von Joinville wird nächstens nach Cherbourg reisen, von wo er mit der „Belle-Poule“, die er kommandirt, nach Toulon fahren wird, um der Escadre des Admirals Hugon sich anzuschließen. — Der Herzog von Montebello, französischer Gesandter in Neapel, ist in Paris angekommen. — Der Marquis von Dalmatien, franz. Botschafter in Turin, ist von Paris abgereist und geht nach Genua, wo der König Karl Albert mit dem ganzen sardinischen Hofe erwartet wird. — Nach einer kurzen Debatte hat die Pairskammer in ihrer gestrigen Sitzung die Art. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 angenommen, hingegen erhob sich über dem 10. eine sehr lebhafte und lange Debatte, die noch heute fortgesetzt werden wird. Die HH. Barthelemy und Audiffret, schlagen zu diesen Artikeln folgendes Amendement vor: Die Ausführung des im 1. Artikel aufgestellten Systems wird durch den Bau einer Linie beginnen, die von der Küste des Aermelkanals, von Lille und Valenciennes ausgeht und über Paris nach den Küsten des Mittelmeeres sich hinziehend, in Lyon, Marseille und Cette mündet. „Eine Summe von 84 Mill. ist einstweilen zur Ausführung der Linien: 1) zwischen Paris, Lille und Valenciennes; 2) zwischen Dijon und Chalons, u. 3) zwischen Avignon und Marseille bestimmt.“ Dieses Amendement stellt in anderer Form die von Hrn. Thiers im andern Hause beantragte einzige Linie an die Stelle des Liniennetzes. Von den beiden Antragstellern entwickelt Hr. v. Barthelemy die commerciellen, strategischen und politischen Vorzüge der einzigen Linie, die Frankreich von Norden nach Süden durchschneiden würde, über das System von Bahnen, und Hr. Audiffret übernahm es, die finanzielle Seite des Amendements zu beleuchten. Der Finanzminister, dessen Gegenwart im andern Hause wegen der Diskussion des Einnahmebudgets nöthig war, antwortete im voraus auf die finanziellen Bedenken, die möglicherweise gegen den Regierungsvorschlag erhoben werden können. Nichtsdestoweniger fand es der Minister der öffentlichen Arbeiten für nöthig, den Einwürfen des Hrn. Audiffret zu erwiedern. Die Debatte drehte sich bisher um die bekannten Cirkel, bis Hr. Pelet de la Lozère (Finanzminister unterm 1. März) das Eisenbahnsystem vom doppelten Standpunkte der Staats-Oekonomie und der europäischen diplomatischen Verhältnisse des Augenblicks angriff. Er glaubt nicht an die Fortdauer des Friedens und wie wenig er auch die Ursache voraussehen kann, die Frankreich in einen europäischen Krieg hinreißen könnte, so hat er doch die Ueberzeugung, daß der Feuerzunder eines bevorstehenden Krieges sich täglich mehr anhäuft, und es daher Pflicht der Regierung wie der Kammer sei, auf derlei Fälle gefaßt und gerüstet zu bleiben. Wenn aber der Staatsschatz mit so ungeheuren Ausgaben, als das Eisenbahn-System erheischt, belastet werde, dann bleibe Frankreich beim Ausbruch eines Krieges nichts übrig, als entweder unter schmählichen Bedingungen dem Kampfe auszuweichen oder durch revolutionäre Mittel den Schatz zu füllen, den man für den Bau von Arbeiten geleert hat, die der Krieg noch überdies vernichten wird. In einer langen und gehaltvollen Rede widerlegte Herr Duchatel, Minister des Innern, sowohl die finanziellen als diplomatischen Besorgnisse des ehemaligen Finanz-Ministers und stützte seine Beweisführung vorzugsweise darauf, daß Herr Pelet die diplomatische Verhältnisse von dem Standpunkte aus betrachte, welcher in der Politik der Verwaltung, der er angehörte, der leitende und vorherrschende war, daß damals — unterm 1. März — ein allgemeiner Krieg allerdings zu befürchten, daß aber seit dem 29ten Oktober Frankreich sowohl als die europäische Politik auf die frühere Bahn der Friedenerhaltung zurückgekehrt sei. Herr Dupin behielt sich vor, heute auf die bedeutungsvolle Rede des Ministers zu antworten.

Portugal.

Aus Lissabon erfahren wir, daß der Kgl. Preußische Gesandte, Graf von Raczynski, am 18ten von Ihrer Majestät der Königin von Portugal in feierlicher Audienz empfangen wurde. Bei dieser Gelegenheit hielt der Gesandte nachstehende Anrede: „Senhora! Ich schütze mich sehr glücklich, von dem Könige, meinem Herrn, auserwählt zu sein, um bei Ew. Majestät als Dolmetscher seiner Gesinnungen und seiner innigen Wünsche für das Glück Ew. Majestät und Ihrer Königlichen Familie zu dienen. — Möge der Himmel geben, daß die Sorgfalt und der Eifer, womit Ew. Majestät unaufhörlich das Glück Ihres Volkes zu befördern bemüht sind, stets zu Resultaten führen, die der Liebe entsprechen, welche Ew. Majestät Ihren Unterthanen widmen. — Alle Kabinette Europa's kommen in dem Interesse überein, welches das Schicksal Portugals, dieses an glorreichen Erinnerungen so reichen Landes, ihnen einflößt. Der König, mein Herr, hat mit Eifer diese Politik ergriffen; Portugal, welches sich aller Vortheile erfreut, die aus der Ordnung und Stabilität hervorgehen, ist in Seinen Augen eine der Garantieen für den allgemeinen Frieden und die Ruhe der übrigen Nationen. — Geruhen Ew. Majestät, mir die Versicherung zu erlauben, daß, indem ich durch Erfüllung meiner Pflichten die Absichten des Königs, meines Herrn, in würdiger Weise auszuführen bemüht sein werde, es mein Bestreben sein wird, das Vertrauen der Regierung Ew. Majestät zu gewinnen und daß meine

persönlichen Gesinnungen und Ueberzeugungen mir dieser Aufgabe leicht machen werden." — Die Königin erwiederte hierauf: „Es ist Mir äußerst angenehm, die Versicherung der Wünsche zu empfangen, die Se. Majestät der König von Preußen für Mein Wohl, so wie für Meine Familie und für dieses Land hegt. Indem Ich dies dankbar erwiedere, werde Ich Mich ebenfalls für Alles interessiren, was zu dem Ruhm Sr. Majestät und der Wohlfahrt seines Reiches beitragen kann. Es ist Mir zugleich sehr angenehm, daß Sie bei Mir der Dolmetscher der Gesinnungen Ihres Souveräns sind."

Niederlande.

Haag, 3. Juni. Die Abreise des Königs nach dem Großherzogthum Luxemburg ist gestern erfolgt. Se. Majestät haben die Straße über Nymwegen, Kleve, Aachen und Trier eingeschlagen. — Der Prinz von Oranien, der gestern seinem erlauchten Großvater im Loo einen Besuch abstattete, wird sich heute Abend ebenfalls nach Luxemburg begeben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Mai. Der größte Theil der großherrlichen Flotte, 15 Schiffe, ist bereits aus dem Golfe des Arsenals in den Bospor gegangen. Es werden noch fünf Schiffe ausgerüstet, unter denen sich zwei ganz neue Linienschiffe, in den Arsenalen von Sinope und Gömlek gebaut, jedes zu 96 Kanonen, befinden. Sobald ihre Ausrüstung vollendet ist, wird die ganze Flotte auslaufen. Wohin? Einige meinen nach Tripolis, andere, sie werde zwischen den griechischen Inseln des Archipelagus kreuzen, wieder andere, sie werde nach Syrien gehen. Nach einzelnen Aeußerungen von türkischen Großen steht zu vermuthen, daß wenn auch nicht die ganze Flotte nach Syrien geht, wenigstens eine starke Division derselben den Sommer über in den Gewässern Syriens verweilen wird, um den Gebirgsvölkern zu imponiren. Nun heißt es noch, daß Sami Pascha der Pforte sechs Kriegsschiffe als Abschlagszahlung auf den rückständigen Tribut angeboten habe und daß diese gar nicht abgeneigt sei, den Handel einzugehen. Wenn Mehmed Ali's morsche Schiffe, die bei jedem starken Feuern eine große Quantität Wasser einziehen, auch nicht zu See-Expeditionen taugen, so sind sie doch noch gut genug, den Sommer über im Bosporus zu paradiren und den Padischah an den Freitagen mit ihren Kanonen zu begrüßen. Auch ist es immer besser, von einem lauen Schuldner etwas zu erhalten als gar nichts. — Die griechische Bevölkerung von Aiwali (der Insel Mitylene gegenüber, auf dem Festlande) hat sich in Aufstand erhoben. (Wie bereits ausführlich gemeldet.) Es werden morgen zwei Fregatten, eine Corvette und eine Brigg, welche einige Compagnien Marinesoldaten an Bord genommen haben, dahin absegeln, um die Ruhe wieder herzustellen. — Vor drei Tagen kam der Chasnadar (Schatzmeister) des Seriasker Mustapha Pascha von Beyrut hier an. Nach seinen Berichten herrscht in ganz Syrien die größte Ruhe. Die Drusen, obgleich sehr aufgeregt, wagen es nicht, etwas zu unternehmen. Auch der berüchtigte Drusenhäuptling, Naman Tschumbelat, wurde später gefangen genommen. Ein anderer bedeutender Häuptling, der Emir Hamut, Gouverneur von Deir-el-Kamar, der auch eingezogen werden sollte, hat sich noch zur rechten Zeit geflüchtet. Von 400 bewaffneten Drusen begleitet, begab er sich in ein im Innern des Gebirges gelegenes, von der Natur gut befestigtes Dorf, hinter dessen Felsen er sich gegen die Türken zu vertheidigen entschlossen ist. Der Seriasker befindet sich in Beyrut. Er versammelt häufig die angesehensten Maronitenhäuptlinge um sich zur Berathung über die Maßregeln zu völliger Beruhigung des Gebirges. Die Maroniten, welche nun die Gelegenheit finden, sich für die ihnen zugefügten Unbilden an den Drusen zu rächen, schließen sich immer mehr der türkischen Regierung an, obgleich sie von allen Seiten wohlmeinende Warnungen erhalten, auf ihrer Hut zu sein, damit es ihnen nicht ergehe, wie den Drusen-Schechs. Omar Pascha befindet sich im Schlosse Betteddin, dessen türkische Garnison um einige hundert Mann verstärkt wurde. Der englische Generalconsul, Obrist Rose, wäre beinahe von einem Räuber, dem aber glücklicherweise die Pistole versagte, auf einem Spazierritt, ganz in der Nähe von Beyrut, getödtet worden. Der Räuber soll ein albanesischer Deserteur sein. Der größte Theil der angeworbenen Albanesen ist bereits in Beyrut angekommen. (A. Z.)

Asien.

Ueber Paris ist in London die Nachricht von der am 1. d. M. erfolgten Ankunft der Overland-Mail in Marseille eingegangen. Sie bringt Zeitungen und Briefe aus Bombai vom 2. Mai, welche nur über die Lage der Dinge in Afghanistan und zwar Folgendes berichten: „Ghizni hat capitulirt unter der Bedingung des sicheren Geleits der Garnison nach Kabul*). Andererseits hat General Pollock die Keiberpässe forcirt. und die Forts, von welchen dieselben beherrscht werden, besetzt; er wird ohne Zweifel alsbald zum Entsatze von Dschellalabad weiter vorgerückt sein. General Sale hat bei einem Ausfalle aus diesem Orte die Insurgenten über den Haufen geworfen. Einem Gerüchte zufolge ist Achbar Chan schwer verwundet worden. General Nott hat in der Umgegend von Kandahar einige Vortheile errungen, war aber noch nicht durch General England verstärkt worden. Schach Sujah soll vergiftet worden sein." (Die ostindische Post bringt keine neuere Nachrichten aus China.)

*) Hierzu macht der Courier folgende Bemerkung: „Der Fall von Ghizni kommt uns unerwartet, da nach den bisherigen Nachrichten diese Festung wohl verproviantirt, die Garnison voll Muth und voll Hoffnung war, die Belagerung bis zum Entsatz aushalten zu können. Auch hielt man es für unmöglich, daß diese Festung von einer nur schlecht disziplinirten und geschickter Artillerieoffiziere entbehrenden Armee würde eingenommen werden können. Es muß daher der Hunger gewesen sein, der sie zur Uebergabe gezwungen hat. Hoffen wir, daß die tapfere aber unglückliche Garnison nicht das Schicksal haben werde, welches die Armee von Kabul erfuhr. Jedenfalls aber naht sich die Stunde der Wiedervergeltung. Oberst Pollock hat den Durchgang durch den Keiberpaß mit tapferer Hand erzwungen und war ohne Zweifel in vollem Marsche begriffen, um das tapfere Corps in Dschellalabad zu entsetzen, welches unter dem Befehl des unerschrockenen Sale die es umringenden Feinde abermals gezüchtigt hat."

Amerika.

Montevideo, 16. Februar. Die Regierung der Republik Uruguay hat bei Eröffnuug der Kammern eine Botschaft an dieselben gerichtet, aus welcher Folgendes das Wesentlichste ist: „Laut dem Vertrage mit Großbritannien rücksichtlich des Sklavenhandels wird die Regierung ein Gesetz in Vorschlag bringen, welches den Bürgern dieses Freistaats unter strenger Strafe verbieten wird, daran Theil zu nehmen, wenngleich schon ein anderes Gesetz besteht, welches die Interessenten bei diesem Handel für ehrlos erklärt. Die Räumung der Insel Martim Garcia durch den französischen Admiral Mackau war dergestalt berechnet und ausgeführt worden, daß die Regierung keine Zeit hatte, jenen wichtigen Punkt besetzen zu lassen; und da zu gleicher Zeit dem Staate Buenos-Ayres von Seiten des gedachten Admirals zwei Kriegsschiffe überlassen wurden, während das einzige, das wir besaßen, im Dienste der französischen Flotte stand, so blieben unsere Küsten und Häfen der Willkür des Feindes ausgesetzt. In dieser Lage waren wir genöthigt, ein kleines Geschwader zu bilden und Schutz in unseren eigenen Kräften zu suchen. Die übrigen Punkte unseres Landes sind von besonderen Heer-Abtheilungen beschützt. General Medina deckt den Rio Negro, und in Montevideo stehen 2500 Mann. Sobald der Friede geschlossen ist, werden wir unsere Sorgfalt auf unsere Verwaltung richten, damit das Rückständige in Ordnung gebracht, unsere Schulden bezahlt und die Auflagen vermindert werden. Er wird uns Mittel an die Hand gegeben, unseren Verlust zu ersetzen, unsere Institutionen zu verbessern und Regelmäßigkeit nebst Ordnung einzuführen, ohne welche es weder Freiheit, noch Vaterland geben kann. Montevideo, 16. Febr. 1842. (Unterz.) Joaquim Soares. Francisco Antonio Vidal. Henrique Martinez. Jose de Bejar."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 9. Juni. Dem 16. „Jahresbericht über das Hospital für alte hilflose Dienstboten christlicher Religion und beiderlei Geschlechts" entnehmen wir folgende statistische Notizen: Die Anstalt enthält gegenwärtig 30 (3 männliche und 27 weibliche) Individuen, und hat seit ihrer Eröffnung am 13. Oktober 1820 54 Dienstboten eine willkommene Zufluchtsstätte gewährt, von denen 24 derselben gestorben sind. 46 andere Individuen warten auf eine baldige Aufnahme. Die Einnahme betrug im Jahre 1841 mit Einschluß des Kassenbestandes: 2558 Rtlr.; dagegen die Ausgabe; 1942 Rtlr., sodaß Ende Dezember 1841 ein Bestand von circa 616 Rtlr. verblieb. Das Vermögen der Anstalt besteht außer den derselben gehörigen Realitäten in 19,029 Rtlr. 17 Sgr. 8 Pf. und da es Ende Dezember 1840 nur 17,845 Rtlr. 21 Sgr. 5 Pf. betrug, so hat es sich demgemäß im Jahre 1841 um 1183 Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf. vermehrt. — Der Wohlthätigkeitssinn von Breslau's Einwohnern hat sich also auch gegen diese Anstalt rühmlichst bewährt.

Hirschberg, 4. Juni. Heute Abend, nach 3/4 auf 7 Uhr, genossen wir wieder für dieses Jahr das Glück, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Preußen nebst Höchstihrer erlauchten Tochter, Prinzessin Marie, Königliche Hoheit, auf Höchstihrer Durchreise nach Schloß Fischbach ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Höchstdieselben hatten am Nachmittage dieses Tages geruht, Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieutenant von Natzmer auf Matzdorf einen Besuch abzustatten und daselbst zu diniren.

Schlawenczitz, 29. Mai. Heute fand hierselbst die Einweihung der durch Se. Durchlaucht den Herrn Fürsten August von Hohenlohe-Oehringen ganz aus eigenen Mitteln eben so reich als geschmackvoll neu erbauten und eingerichteten Fürstlichen Hofkapelle durch den betreffenden Pastor Flöthe aus Jacobswalde statt, wobei Se. Durchlaucht der Herr Fürst August selbst, so wie Hochdessen Gemahlin, die Frau Fürstin Louise Königl. Hoheit, nebst Hofstaat und sämmtliche Beamte, als auch eine zahlreiche Versammlung aus der Nähe und Ferne theilnehmend zugegen waren. — Dieser in Schlawenczitz von jetzt an beginnende Gottesdienst wird in Zwischenräumen von circa 6 Wochen nunmehr nach langer Unterbrechung wieder fortgesetzt werden, so, daß derselbe auch jeden zweiten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstag daselbst wird stattfinden, und ist derselbe eine Fortsetzung des im früheren alten herrschaftlichen Schloßgebäude bis zu dem Jahre 1827 schon stattgefundenen evangelischen Hof-Gottesdienstes. (Oberschles. Wanderer.)

(Eingesandt.)

Auf die Frage eines Preußischen Ober-Lausitzers in Nr. 107 dieses Blattes ist eine Antwort in Nr. 114 erschienen, die sehr unbefriedigt läßt. — Wenn die Ober-Lausitzer die Assecuranz gegen Löserdürre als eine ihnen aufgezwungene Abgabe ansehen, so motiviren sie dies dadurch, daß diese Krankheit in der Ober-Lausitz bisher nicht geherrscht hat; sie vermessen sich nicht, sie für unmöglich zu halten, wollen aber für diesen Fall sich selbst überlassen bleiben, wie das bei allen übrigen Assecuranzen gestattet ist. Leisten die vorliegenden Schlesischen Kreise kostbare polizeiliche Maßregeln, so ist das doch wohl vor allen Dingen ihres eigenen Schutzes wegen, und sollen dazu ganz neutrale Gebiete beitragen, so würden das Herzogthum Sachsen und die Rheinlande ebenfalls heranzuziehen sein. — Das zur Befolgung vorgeschlagene Beispiel bleibt hier unberührt, da man doch nur in strenger und wahrhafter Erfüllung jedes, auch noch so hart erscheinenden Gesetzes sein Heil suchen kann. — Ganz neu aber ist dem Schreiber dieses, daß das Landvolk derselben Provinz, desselben Kreises, ja desselben Ortes verschiedene Rechte haben soll, weil es sich in verschiedener Sprache ausdrückt. Ein Görlitzer Blatt fragt: Was würde E. v. K. sagen, wenn die Wenden der Lausitz eine eigene Vertretung beanspruchen wollten?

Mannigfaltiges.

— Im Leipziger Tageblatte vom 5. Juni wird zur Bildung eines Vereins zur Anschaffung von Dampfspritzen aufgefordert, und zwar nicht für Leipzig allein, sondern für die sämmtlichen, durch Eisenbahnen verbundenen Städte. Der Vorschlag ist gut motivirt und jedenfalls einer genaueren Prüfung werth.

— Bei einem Bau in Schiedam hat man ein Bild von Rembrandt aus dem Jahre 1617 gefunden. Es stellt eine Rheinansicht dar und wurde von dem Maler in seinem 11. Jahre angefertigt.

— Auch in Algier ist eine Subscription für die Hamburger Abgebrannten eröffnet worden, wie die Augsburger Allgemeine Zeitung unter dem 25. Mai von dort meldet.

— Die ganze Stadt Lisko, im Sanoker Kreise in Galizien, aus 365 Häusern bestehend, wurde am 3. Mai, im Verlaufe weniger Stunden, ein Raub der Flammen. Ein sehr heftiger Wind machte alle Rettungsversuche unnütz, und die Einwohner vermochten der Wuth des Elements nichts als das nackte Leben zu entreißen.

— Die Vorstellung für die so elend betrogenen, armen deutschen Sänger zu Paris trug die ansehnliche Summe von beinahe 7000 Frs. ein. Für 80 Personen reicht aber dieses zur Bezahlung der hiesigen Rechnungen, Nahrung und Rückreise, oft mit Frau und Kindern, nicht hin. Die Subscriptionsliste ist jetzt auch an die Herzogin von Orleans gesandt worden.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 132 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 10. Juni 1842.

Theater-Repertoire.

Freitag, zum 2ten Male: „**Patkul.**" Ein politisches Trauerspiel in 5 Akten von Dr. Carl Gutzkow.

Sonnabend: „**Norma.**" Große Oper in 2 Aufzügen. Musik von Bellini. Norma, Madame Spatzer-Gentiluomo, Kgl. Sächsische Hof-Opernsängerin, als Gast.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:

Emma Gürtler, geb. Assig.
Adolph Gürtler, Königl. Post-Secretair und Kassirer zu Glatz.

Leobschütz, den 7. Juni 1842.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Schiller, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. Juni 1842.

Heinrich am Ende.

Entbindungs-Anzeige.

Meine geliebte Frau, Louise, geborene Längner, wurde in vergangener Nacht gegen 12 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen mich beehre.

Breslau, den 9. Juni 1842.

E. Jäkel, Prediger an der Armen- und Arbeits-Haus-Kirche.

Todes-Anzeige.

Mit Wehmuth zeige ich das am 8ten d. M. sanft erfolgte Ableben meiner theuern Frau, geb. Köhler, stiller Theilnahme mich versichert haltend, hiesigen und entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Breslau, den 9. Juni 1842.

Fehlan, Theater-Maschinenmeister.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr starb mir mein gutes Weib, meinen drei Kindern die treueste Mutter. Ich bitte, meinen Schmerz schweigend zu achten.

Wohlau, den 8. Juni 1842.

Göppert,
Land- und Stadtgerichts-Rath.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 1¾ Uhr starb unser innigst geliebter Sohn Guido, in dem zarten Alter von 23 Wochen, am Keuchhusten, Zahnen und hinzugetretenen Krämpfen. Tief betrübt widmen wir allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, diese Anzeige, mit der Bitte, unserem großen Schmerz eine stille Theilnahme zu schenken.

Habelschwerdt, den 7. Mai 1842.

v. Lessel, Premier-Lieutenant im 11. Inf.-Regt., nebst Frau.

Theater in Ohlau am Eisenbahnhof.

Sonntag den 12. Juni: **Einen Jux will er sich machen.** Posse mit Gesang in 4 Akten.

Anfang 4 Uhr. Ende 6½ Uhr.

Ergebenste Anzeige.

Nachdem ich in dem Badeort Altwasser, ganz nahe an der Promenade und dem Orchester für Bademusik, ein ganz neues massives Haus erbaut und in demselben 23 gut meublirte Stuben zur Aufnahme von Bade-Gästen eingerichtet habe; so empfehle ich dasselbe zur gütigen Beachtung mit dem Versprechen der billigsten Miethspreise. Auch ist zur Bequemlichkeit der resp. Gäste für ein besonderes Wasch-Lokal und Trockenplatz gesorgt. Altwasser, den 8. Juni 1842.

A. Thielemann.

Gasthaus-Empfehlung.

Meinen geschmackvoll und bequem eingerichteten Gasthof, genannt zum

„Fürsten Blücher",

Burgplan Nr. 8, unweit der Königl. Post, erlaube ich mir allen Herrschaften, die den hiesigen Ort besuchen, ergebenst zu empfehlen, mit der Zusicherung prompter, reeller und billiger Bedienung.

Ein Lager von diversen feinen Weinen, fremdem und hiesigem Biere, feinen Liqueurs, kalten und warmen Speisen wird stets in Vorrath gehalten.

Schweidnitz, im Monat Mai 1842.

Thamme.

Demoiselles,

welche firm in Damenputz-Arbeiten oder im Weißnähen sind, finden baldige Beschäftigung; auch werden Mädchen zum Lernen angenommen: Ohlauer Straße Nr. 2.

Mit vorräthigen **Decimal-Brücken-Waagen**, unter jähriger Garantie für mechanische Richtigkeit, empfiehlt sich u. nimmt Bestellung darauf von allen Größen an:

H. Herrmann,
Brücken-Waagen-Fabrikant, Nikolaistr. 58.

Als Gratis-Beilage für die Leser des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers

erscheinen nächstens im Verlage von

Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß:

Schlesische Original- Mittheilungen



über

Technik und Industrie.

☞ Wer die geringe Ausgabe von 15 Sgr. für ein volles Quartal des **„Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers"** nicht scheut, erhält die obigen **Original-Mittheilungen über das gesammte Gebiet der Technik und Industrie**, unentgeldlich; in gleicher Weise erscheinen ehestens **in zwanglosen** Blättern Mittheilungen über **Berg- und Hüttenwesen, Land- und Hauswirthschaft, Garten- und Gewächskunde, Forst- und Jagdwissenschaft u. s. w.**, welche indessen **einzeln nicht** abgegeben werden. **Bestellungen** realisiren die **Königl. Post-Aemter der Provinz** ohne irgend eine Erhöhung des Preises.

Breslau, im Mai 1842.

Ferdinand Hirt.

Der Text für die **Sonnabends** den 11. Juni früh halb 9 Uhr in der **Trinitatis-kirche** (Schweidnitzerstraße) zu haltende **alttestamentliche** Predigt wird Ps. 119, 1—8 sein.

C. Teichler,
Missions-Prediger.

Geistliche Musik

zum Besten der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten

in der Haupt- und Pfarrkirche zu

St. Bernhardin,

unter gütiger Leitung der Herren Seminarlehrer E. Richter u. A. Schnabel und unter gefälliger Mitwirkung der geschätztesten Künstler und Dilettanten, so wie der Zöglinge beider hiesigen Schullehrer-Seminare aufgeführt,

am 10 Juni, Nachmittag 5—7 Uhr.

I. Abtheilung.

1) Fantasie (C-moll) für die grosse Orgel von A. Hesse.
2) Salvum fac regem von E. Richter (Männerchor und Orchester).
3) God save the King, für die Orgel bearbeitet von A. Hesse.
4) Der 23ste Psalm: Der Herr ist mein Hirt, von B. Klein (Männerchor und Orchester.)

II. Abtheilung.

5) Fuga für Orgel (F-moll) von Sebastian Bach.
6) Requiem von Gottfried Weber, den Manen der bei Leipzig und Belle-Alliance gefallenen Sieger gewidmet (Solo, Männerchor und Orchester).

Die Orgel-Piecen wird Herr Oberorganist Hesse die Güte haben auszuführen. Der Männerchor besteht aus 300 Stimmen, das Orchester aus 60 Instrumenten.

Preise: Numerirte Plätze im Presbyterio 20 Sgr.; jeder andere Platz 10 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Textbücher à 2 Sgr. an den Kirchthüren.

Den Billets-Verkauf haben die Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren Aderholz, Cranz, Gosohorsky, Grass, Barth u. Comp., Hirt, Korn, Max u. Komp. und Weinhold zu übernehmen die Güte gehabt. Auch sind solche bei dem Kirchdiener Ey zu haben. Numerirte Plätze können nur bis Mittags 12 Uhr gegeben werden. An den Kirchthüren findet keine Kasse statt.

Es ladet ergebenst ein:

der Privatverein für die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Eine gebildete, 30 Jahr alte Wittwe, mit guten Zeugnissen versehen, sucht als Haushälterin; desgleichen ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Oekonom als Amtmann ein Unterkommen.

Eine große Wassermühle mit 3 Mahlgängen, Schneide-Hirsemühle und Stampe, in einer kleinen Stadt bei Grünberg belegen, so wie Ritter- und Rustikalgüter von verschiedener Größe weiset zum Verkauf nach das Commissions-Comtoir von **A. Metzig.**

Grünberg, den 7. Juni 1842.

1842er

Mineral-Brunnen

von frischer Mai-Füllung empfiehlt in allen gangbaren Sorten zu billigen Preisen:

Carl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 39, der K. Bank gegenüber.

In dem neu dekorirten alten Theater in Breslau

findet **heute** die

unwiderruflich letzte Kunst-Vorstellung

der ersten Athletin Deutschlands

Elise Serafin-Luftmann

statt. — Die Künstlerin, welcher das Glück zu Theil wurde, in dieser Hauptstadt eine nachsichtsvolle Aufnahme gefunden zu haben, glaubt ihren Dank für so viele Huld am lebhaftesten dadurch auszusprechen, indem sie bemüht sein wird, ihre **letzte** Vorstellung zur brillantesten zu gestalten und in rascher Abwechselung nun ihre vorzüglichsten Leistungen vorzuführen. Näheres besagen die Anschlagezettel. Anfang um 8 Uhr.

Pensions-Anzeige.

Auswärtige oder einheimische Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel hier in Pension zu geben gesonnen sind, und zugleich wünschen, daß dieselben bei einer geregelten Aufsicht auch die nöthige und zweckmäßige Nachhülfe bei Anfertigung der Schulaufgaben erhalten, ersuche ich ergebenst, ihre Meldungen gefälligst bei mir (Matthias-Straße Nr. 77) abgeben zu wollen und das Nöthige daselbst einzusehen. Beiläufig bemerke ich, daß von Michaelis ab, meine Wohnung in der Stadt sein wird, und zwar in der Nähe des Marktes. Außerdem werden zur größeren Bequemlichkeit der geehrten Eltern und Vormünder nähere Auskunft ertheilen: die Buchhandlung des Herrn Jos. Max u. Komp., am Ringe Nr. 7 in der goldenen Sonne — und die Handlung der Herren Velkner u. Dreissig, Ring (grüne Röhr-Seite) Nr. 36, im goldenen Greiff.

Breslau, den 8. Juni 1842. Dr. **Tenzer.**

☞ **Gesuch.**

Ein Forstmann, welcher auf einer deutschen Forstlehranstalt studirt, das Köhlereiwesen einige Zeit in bedeutendem Umfange praktisch betrieben und sowohl polnisch als deutsch spricht, auch über eine zehnjährige tadelfreie Dienstzeit auf einer bedeutenden Herrschaft die empfehlendsten Atteste besitzt, wünscht eine andere, seinen Fähigkeiten angemessene Anstellung, es sei als Oberförster oder ein mit seinem Fach in Verbindung gesetzter anderer Verwaltungskreis; sollte eine Kaution erforderlich sein, so kann auch diese erlegt werden, je nach Stellung und Verhältniß würde derselbe auch, wenn es nöthig ist, eine solche Stelle einige Zeit unentgeltlich verwalten.

Herrschaften, welche von diesem Gesuch Notiz zu nehmen geneigt sind, erfahren das Nähere durch das Agentur-, Versorgungs- und Commissions-Comtoir des Inspektor **Hennig** zu Breslau, Schmiedebrücke Nr. 37, nahe an der Universität.

Jagd-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Jagd des Dom. Pologwitz an den Meistbietenden ist den 1. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Besitzers, Harrasstr. 2, Termin festgesetzt. Das bis jetzt sehr geschonte Terrain enthält gegen 1200 Morgen.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine herrschaftliche Wohnung ist am Ringe Nr. 32 im zweiten Stock, bestehend aus sechs Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres beim Haushälter.

Meinen Geschäfts-Kunden zur Nachricht, daß der **Matthias Persche** aus meinen Diensten entlassen worden ist.

Johann Tschinkel junior.

Breslau, den 9. Juni 1842.

Ein gut besetztes Concert findet alle Sonnabende und Dienstage bei günstiger Witterung bei mir statt, wozu ergebenst einladet:

Schlensog, Coffetier auf dem Weidendamm.

Ein **Fleisch-Ausschieben**, bei welchem der erste Gewinn ein lebendiger Ziegenbock, findet morgen bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade. **Carl Lindner,**
in der goldnen Sonne, Schweidnitzerthor.

Zu verkaufen, Klosterstraße Nr. 4:

1) ein netter, breitspuriger, sehr leichter Stuhl-Wagen mit Lederverdeck, so wie eine Chaise, beide gebraucht;
2) ein Paar starke Pferde, welche auch einspännig gehen, mit oder ohne Geschirr;
3) ein nur sehr wenig gebrauchter Sattel mit Zaumzeug und Zubehör.

Gasthofs-Empfehlung.

Wir übernehmen am 1. Juli den in **Bernstadt** am Markte gelegenen, ganz neu eingerichteten Gasthof **zum schwarzen Adler** und empfehlen uns dem reisenden Publikum aufs Beste.

Friedrich Fey.
Friederike Fey, geb. **Leysacht.**

Futter-Erbsen,
Futter-Hafer,

ist billigst zu haben: Schweidnitzerstr. Nr. 28, im Hofe rechts eine Stiege.

Neue Bücher,

bei **Graß, Barth u. Comp. in Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, vorräthig.

Ackermann, Dictionnaire des antonymes ou contremots. 8. 22½ Sgr.
Adelung, Neues Taschen-Fremd-Wörterbuch. Geh. 3¾ Sgr.
Brennglas, Franz Liszt in Berlin. Eine Comödie in 3 Akten. Geh. 7½ Sgr.
Buhl, L., Der Beruf der Preußischen Presse. Geh. 5 Sgr.
Darstellung, geschichtliche, der schrecklichen Feuersbrunst in Hamburg. Von einem Augenzeugen. Geh. 7½ Sgr.
Dörle, Der Hungerthurm oder Dagobert und Bertha. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Geh. 11¼ Sgr.
Dove, Die Witterungsverhältnisse in Berlin. Geh. 7½ Sgr.
Edmund und Julius oder die Folgen des Neides und der Verläumdung. Eine Erzählung für die Jugend vom Verfasser des Glockenbuben. Mit 1 Stahlst. Geh. 11¼ Sgr.
Fakultät, die juristische, der Universität zu Berlin, seit der Berufung des Herrn von Savigny ꝛc. Geh. 7½ Sgr.
Fischer, höchste Verwerthung der Kartoffeln, bestehend in Brauverfahren ꝛc. Geh. 15 Sgr.
Groß, Briefe über Krankheitsheilung und Gesundheitspflege, mit vorzüglicher Rücksicht auf die Kaltwasser-Heilmethode. Geh. 10 Sgr.
Hitzig, Dr., Vier Variationen über ein Zeitthema. Geh. 5 Sgr.
Keller, W., Der Fermentations-Prozeß, oder die Haupt- und Nebenbedingungen, welche zur allein richtigen Führung des Brennereibetriebes durchaus erforderlich sind. Geh. 1 Rtlr.
Derselbe, Theoretisch-praktische Anleitung zur Destillirkunst und Liqueurfabrikation. Geh. 1 Rtlr. 22½ Sgr.
Klara, oder die Gefahren der Unschuld. Eine Geschichte für die Jugend, von dem Verfasser der Ostereier. Mit 1 Stahlst. 8. 7½ Sgr.
Lehmann, Dr., Die Sonnenfinsterniß am 8. Juli 1842, nach allen astronomischen und physischen Umständen für die Orte der Erde, wo sie sehr groß oder total erscheint, auf's Sorgfältigste berechnet ꝛc. Geh. 15 Sgr.
Lipp, Anleitung zur Ausführung geometrischer und perspektivischer Grundsätze auf das praktische Rechnen und Zeichnen der Bauhandwerker, in leicht faßlichen Erläuterungen und Aufgaben. 2te Aufl. M. 32 Kupfern. 4. 3 Rtlr.
Lynker, Irrungen der Eifersucht. Lust- und Possenspiel in 5 Aufzügen. Geh. 22½ Sgr.
Mallet, Ueber den Heiligen- und Bilderdienst in der römischen Kirche. Geh. 7½ Sgr.

Für Volks-Schulen.

Bei Grass, Barth und Comp. Herrenstrasse Nr. 20 sind zu habea:

Die beiden Halbkugeln der Erde.

Wandkarte in 2 Blatt, für Volksschulen. Preis 12 Ggr.

Wandkarte von Palästina.

Zum Gebrauch für Bürger- und Landschulen. Von Ludwig Ehrhard. 2 Blatt. Preis 12 Ggr.

Bei J. J. Weber in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

J. van den Hage's Werke.

Der Schaafhirt.
Historischer Roman aus den Zeiten der Utrechter Stiftsfehde.
Aus dem Holländischen von Prof. Dr. O. L. B. Wolff.
6 Bände. 8 Thlr.

Schloß Loevestein.
Historischer Roman aus dem achtzigjährigen Kriege.
Aus dem Holländischen von Prof. Dr. O. L. B. Wolff.
3 Bände. 4 Thlr.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum empfehle ich mein assortirtes Lager in Glaçee-Handschuhen, so wie auch waschlederne in allen Farben für Damen und Herren, Gummisachen, Bettlaken und Kopfkissen, ganz feine Hals- und Taschentücher für Damen und Herren, und noch mehre in dieses Fach schlagende Artikel.
Johann Groslercher,
aus Tyrol und Breslau,
im Rautenkranz, Ohlauerstraße Nr. 8.

Die erste Fuhrsendung **neuer engl. Matjes-Heringe** empfing heut und offerirt jetzt zu billigen Preisen:
Carl Straka,
Albrechts-Straße Nr. 39.

Erste Schnellfuhrsendung
Engl. Matjes-Heringe
empfingen und empfehlen:
Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Neue
engl. Heringe
empfing per Fuhre und offerirt billigst:
C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrenstraße-Ecke Nr. 7.

Neue
engl. Matjes-Heringe
empfing in ausgezeichneter Qualität und offerirt billigst:
Carl Friedrich Keitsch,
in Breslau Stockgasse Nr. 1.

Eine gute melke Ziege ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei **Friedrich**, Ufergasse im heiligen Laurentius.

Billigen Ausverkauf
von Strohhüten zeigt an: die Mode-Putzhandlung der **Louise Meinike**, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

Runkelrüben-Pflanzen
sind zu haben in Rosenthal und in Gr.-Mochbern auf der Scholtisei bei
S. Silberstein.

Runkelrüben-Pflanzen
sind täglich zu haben
auf dem Dom. Klein-Gandau.

Kirschsaft.
in bester Güte, empfingen in Commission und empfehlen:
vorm. S. Schweitzer's sel. Wwe. u. Sohn
Roßmarkt Nr. 13, vis-à-vis der Börse.

Bauschutt
mit und ohne Garten-Erde ist abzuholen, Kupferschmiedestraße- und Schuhbrücken-Ecke.

Neue
engl. Matjes-Heringe
offerirt billigst:
Theodor Kretschmer,
Karlsstr. Nr. 47.

Sehr schöne Aepfelsinen
offerire ich von 1½ Sgr. das Stück an, die beste tadelfreie Waare zu 2½ Sgr.
Gotthold Eliason,
Reuschestr. Nr. 12.

Mühlen-Veränderung.

Der Windmühlenbesitzer und Buchhalter in der hiesigen Maschinenbau-Anstalt, Herr Neumann, beabsichtigt die Mahlkraft der ihm zugehörigen holländischen Windmühle vor dem Nikolai-Thore durch Anlegung eines Dampfkessels zu erweitern. — Dies wird in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen hierdurch öffentlich bekannt gemacht und Jeder, welcher sich durch die beabsichtigte Mühlen-Veränderung in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, und derselben auf Grund der Gesetze vom 28. Oktober 1810 und resp. vom 23sten Oktober 1826 zu widersprechen sich veranlaßt finden möchte, aufgefordert, seine etwanigen Widersprüche binnen einer präclusivischen Frist von 8 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, bei der unterzeichneten Polizei-Behörde, ingleichen bei dem Bauherrn anzubringen und zu bescheinigen, wo dann weitere Entscheidung erfolgen wird.

Breslau, den 1. Juni 1842.
Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Brennholz-Bedarfs für die Garnison und Lazareth-Anstalten hierselbst pro 1843 wird ein Licitations-Termin auf den 15ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr in unserem Geschäfts-Lokal festgesetzt, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich während der Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Die Unternehmer haben sich zu dem Termine mit Caution — dem zehnten Theile des Lieferungsobjekts — zu versehen.

Breslau, den 17. Mai 1842.
Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der auf der Straße zwischen Parchwitz und Liegnitz belegenen Chausseegeld-Empfangs-Stelle zu Haydau vom 1. Januar k. J. ab ist ein Licitations-Termin vor dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Liegnitz anberaumt, welcher daselbst am Sonnabend den 9. Juli d. J. von Vormittag 9 Uhr an abgehalten werden soll. Pachtlustige können die Verpachtungs-Bedingungen sowohl bei dem gedachten Haupt-Steuer-Amte als auch im Büreau des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau einsehen.

Breslau, den 3. Juni 1842.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt-Brauerei nebst den dazu gehörigen Brauereigeräthschaften, der Schank-Stube, Malzmühle, Kegelbahn, den Stallungen, dem Garten und der Wiese, welche am 12. v. M. auf den Werth von 5229 Rthl. 21 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll mit Genehmigung der hohen Regierung zu Posen vom 1. Oktober c. an plus licitando vererbpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf den 5. Juli c., Vormittags um 9 Uhr in unserm Büreau angesetzt, und laden dazu Erbpachtlustige mit dem Bemerken ergebenst ein, daß vor der Niederschreibung der Gebote eine Bietungs-Kaution von 500 Rthl. deponirt werden muß. Die übrigen Bedingungen können in unserer Registratur während der Dienststunden täglich eingesehen werden.

Ostrowo, den 18. Mai 1842.
Der Magistrat.

Auktion.

Am 14ten d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im Keller des Hauses Nr. 12 Altbüßer-Straße

1000 Flaschen Wein

verschiedener Sorten, anderweit im Wege der Exekution öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. Juni 1842.
Mannig, Auktions-Commiss.

Der Kammerjäger Scholz, Nikolaistraße Nr. 32, empfiehlt sich mit approbirter und gut befundener Wanzentinctur à 5, 8 und 10 Sgr. die Krause, zur gütigsten Beachtung.

Breslau, den 9. Juni 1842.
Scholz, Kammerjäger.

Gartenstraße Nr. 23 d., eine Stiege hoch ist täglich bis um 10 Uhr des Morgens zu erfragen: eine zum Verkauf stehende Equipage, bestehend in zwei eleganten, guten, polnischen Pferden mit neuen Geschirren und leichtem Wagen.

Ein Rollwagen, zur Benutzung für einen Kranken, wird zu kaufen gesucht; die Anzeige wird Sandstraße Nr. 15 par terre rechts abzugeben ersucht.

Nikolai-Straße Nr. 75 ist der 2te und 3te Stock, alles neu gemalt, an anständige Miether zu vermiethen und Term. Johanni d. J. zu beziehen. Das Nähere daselbst im 1. Stock.

Zu vermiethen
ist Vorwerksstraße Nr. 32, im dritten Stock, eine Stube und Kabinet, mit und ohne Möbel.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, Schweidnitzer-Straße Nr. 33 der zweite Stock. Näheres 3 Stiegen hoch.

Eine Stube im zweiten Stock (Sommerseite) mit oder ohne Meubles ist für einen einzelnen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres im Agentur-Comtoir von
S. Militsch, Ohlauerstr. Nr. 84.

Eine meublirte Stube
ist Universitäts-Platz Nr. 16 erste Etage Termino Johanni zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 8. Juni. Goldene Gans: Herr Gutsb. Graf v. Potocki aus Krakau. Frau Gräfin v. Zedlitz a. Frauenhain. HH. Kaufl. Jonas a. Berlin, Helms a. Magdeburg. Madame Christowska aus Kalisch. — Weiße Adler: Hr. Ober-Landesger.-Assessor Petrillo a. Naumburg. Frau Gutsb. Körner a. Konstadt. Mad. Gloffka a. Brienitze. — Rautenkranz: HH. Kaufl. Singersohn a. Brieg, Lichewski a. Gleiwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Hauptm. Graf v. Schweinitz a. Sulau. — Hotel de Saxe: Frau Gutsb. Majunke a. Trachenberg. HH. Gutsb. Bar. v. Hundt aus Leutmannsdorf, Baum aus Braline. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. v. Wallhoffen a. Oberschlesien. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Gürrlich a. Berlin, Wieting a. Oldenburg, Stöltzner a. Leipzig, Schattenberg aus Ohlau. — Weiße Roß: Hr. Gutsb. Assig a. Schmiedeberg. — Hotel de Silesie: Hr. Domprobst Zmigrodzki und Hr. Pfarrer Porkowski a. Lemberg. Frau v. Scheliha a. Zessel. HH. Gutsb. Graf v. Schwerin aus Hirschberg, Graf v. Krokow a. Guhrau. Hr. Oekonomie-Kommiss. Kunzendorff a. Dyhernfurth. HH. Kaufl. Berlin a. Magdeburg u. Hoffmann a. Herrnstadt.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 9. Juni 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139⅚	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	150½
Dito	2 Mon.	—	149¼
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 22	6. 21½
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103⅚	—
Berlin	à Vista	—	99¾
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or		113
Louisd'or	110	—
Polnisch Courant		—
Polnisch Papier-Geld	96⅚	—
Wiener Einlös.-Scheine	—	41⅚

Effecten-Course.	Zins fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	105	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102¼	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	96½	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	-	106
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 —	3½	103	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	—	—
dito dito 500 —	4	106	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

9. Juni 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10,00	+ 13, 4	+ 12, 4	0, 8	NW 5°	Feder-Gewölk
„ 9 Uhr.	10,00	+ 15, 0	+ 16, 2	1, 8	W 4°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	10,12	+ 16, 0	+ 18, 7	3, 9	NNO 19°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9,64	+ 16, 6	+ 20, 2	5, 3	NNO 31°	"
Abends 9 Uhr.	9,62	+ 16, 0	+ 15, 8	2, 2	N 22°	"

Temperatur: Minimum + 12, 4 Maximum + 20 2 Oder + 14, 8

Getreide-Preise. Breslau, den 9. Juni.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.